

der LPG neu entstehen, dadurch in Ordnung bringen kann, daß im ersten Jahr diese Unkosten, die bisher die MTS bezahlt hat, weiter bezahlt werden, daß man diese im zweiten Jahr herabsetzt und im dritten Jahr weiter herabsetzt. Dadurch habt ihr einen normalen Übergang, ohne daß die LPG in finanzielle Schwierigkeiten kommt. Selbstverständlich muß die LPG jetzt damit beginnen, die Abschreibungen richtig durchzuführen. Das werden wir schrittweise organisieren.

Die Frage der Reparaturen hat der Genosse Jahnke aus Trinwillershagen schon beantwortet. Sie haben den Brigadestützpunkt der MTS und der LPG zusammengeschlossen. Der Brigadestützpunkt der MTS wurde in die LPG eingegliedert. Das ist die Regel. Die Reparaturen bis zur Gruppe IV erledigt die LPG mit ihren Reparaturreinrichtungen, und die größeren Reparaturen erledigt die MTS. Die anderen Fragen, wie Versorgung der LPG mit Treib- und Schmierstoffen, Ersatz- und Verschleißteilen, erledigt die MTS weiter. Die Qualifizierung der Techniker, der Traktoristen, Kombinefahrer, Traktorschlosser usw. wird die MTS ebenfalls weiter durchführen.

Wenn Einzelbauern einen Vertrag mit der LPG auf Durchführung der Feldarbeiten abschließen, muß eine solche Regelung getroffen werden, daß die Einzelbauern nach demselben Tarif bezahlen, nach dem sie früher an die MTS bezahlt haben; die MTS zahlt der LPG den Differenzbetrag zurück.

Ich glaube, damit ist schon die Richtung gegeben. Beratet im LPG-Beirat darüber. Wenn das geschehen ist, muß man die Vorschläge im Präsidium des Ministerrates zur Bestätigung vorlegen.

Jetzt zum Maschinenbau:

Nach der Rede des Genossen Wunderlich scheint Übereinstimmung zu bestehen; bis vorgestern bestand sie noch nicht.

Unsere Direktive lautet: Der gesamte Landmaschinenbau muß auf das technisch höchste Niveau gebracht werden. Die Genossen sollen sich darauf orientieren, Vergleiche mit der Entwicklung des Landmaschinenbaues, der Standardisierung und Typisierung in den anderen Ländern zu ziehen und daraus Lehren ziehen. Aber das kann man nur, wenn unsere Ingenieure zur kollektiven Arbeit übergehen, wenn im Landmaschinenbau die ingenieurtechnischen Kollektive, die die Entwicklungen durchführen, unter einheitlicher Leitung stehen, wenn sie vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und dem Abteilungsleiter bei der Staatlichen Plankommission gemeinsam und exakt formulierte Direktiven bekommen. Im Rahmen der Direktiven haben Fachleute und Ingenieure genügend Möglichkeit für ihre Projektierung. Aber sie müssen genau wissen, was sie für Traktoren und Maschinen bauen sollen und was wir nicht brauchen. Diese exakten Angaben hat es bisher nicht gegeben. Hier sehe ich auch einen Teil Schuld beim Ministerium für Land- und Forstwirtschaft.

Worin bestand mein Differenzpunkt mit dem Landmaschinenbau? Er bestand darin, daß das, was sie gemacht haben, von ihnen Standardisierung, Typisierung genannt wird. Ich habe gesagt: Das ist keine!